Das Fundament des gesamten katholischen Glaubens: Wer Gott ist, wer du bist und warum du existierst

Es gibt Wahrheiten, die nicht nur studiert werden: Sie tragen ein ganzes Leben.

Der erste Artikel des Glaubensbekenntnisses ist nicht einfach nur ein Satz, den man in der Kindheit gelernt oder in der Heiligen Messe mechanisch wiederholt hat. Er ist der Grundstein jeder katholischen Weltsicht. Er ist der Anfang jeder Theologie, jeder wahren Anthropologie, jeder Moral und jeder Hoffnung.

„Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer des Himmels und der Erde.“

In diesen wenigen Worten bricht der Atheismus zusammen, wird der Materialismus korrigiert, das moderne Chaos beantwortet, der Sinn des Leidens erhellt und die Würde des Menschen offenbart.

Heute leben wir in einer Zeit, in der viele wissen, wie man Technologie benutzt, aber nicht wissen, wer sie erschaffen hat. Man spricht über Fortschritt, ignoriert aber den Ursprung. Freiheit wird vergöttert, aber ihr Zweck bleibt unbekannt.

Darum ist die Rückkehr zum Glaubensbekenntnis keine Nostalgie: Sie ist geistliches Überleben.

I. „ICH GLAUBE“: DER REVOLUTIONÄRSTE AKT IN EINER SKEPTISCHEN WELT

„Ich glaube“ zu sagen bedeutet nicht „Ich denke“.

Es ist keine vage Emotion.
Es ist keine kulturelle Vorliebe.
Es ist keine geerbte Tradition, die gedankenlos übernommen wurde.

Glauben bedeutet im katholischen Sinn, sich mit Verstand und Willen an die von Gott offenbarte Wahrheit zu halten.

Der Glaube zerstört die Vernunft nicht: Er erhebt sie.

Vernunft und Glaube: zwei Flügel zu Gott

Der traditionelle Katechismus lehrt:

Wir wissen, dass Gott existiert, weil die Vernunft es beweist und der Glaube es bestätigt.

Das ist entscheidend.

Die Kirche hat niemals einen irrationalen Glauben gelehrt. Von den Kirchenvätern bis zum heiligen Thomas von Aquin hat das Christentum verteidigt, dass die Schöpfung selbst nach der Existenz eines Schöpfers ruft.

Wie beweist die Vernunft das?

1. Die Ordnung des Universums verlangt eine ordnende Intelligenz

Es kann kein Design ohne einen Designer geben.

2. Jede Wirkung hat eine Ursache

Nichts kann absolut aus dem Nichts von selbst entstehen.

3. Das innere moralische Gesetz weist auf einen Gesetzgeber hin

Das Gewissen ist kein chemischer Zufall.

4. Die Kontingenz der Welt verlangt ein notwendiges Sein

Wenn alles von etwas anderem abhängig wäre, würde nichts existieren.

Mit anderen Worten:

Nicht an Gott zu glauben erfordert mehr irrationalen Glauben, als an Ihn zu glauben.

II. GOTT IST EINER: GEGEN ANTIKEN POLYTHEISMUS UND MODERNE GÖTZEN

Der katholische Glaube verkündet eine absolute Wahrheit:

Es gibt nur einen Gott.

Nicht viele.
Keine unpersönlichen Energien.
Nicht „das Universum“.
Nicht „Mutter Erde“.
Nicht „meine Wahrheit“.

Einen einzigen wahren Gott: ewig, unendlich, vollkommen, reiner Geist.

Die neuen Götzen sind nicht verschwunden; sie haben nur ihre Namen geändert

Früher betete man Baal an.
Heute betet man das Geld an.

Früher brachte man Statuen Weihrauch dar.
Heute opfert man seine Seele dem Vergnügen, der Macht, dem öffentlichen Image und der Ideologie.

Der Mensch betet immer etwas an.
Die Frage ist nicht, ob er anbetet, sondern was er anbetet.

Und wenn er aufhört, Gott anzubeten, endet er damit, minderwertige Dinge anzubeten… sogar sich selbst.

III. „VATER“: DIE GÖTTLICHE VATERSCHAFT, DIE DER GANZEN EXISTENZ SINN GIBT

Gott Vater zu nennen ist keine sentimentale Metapher.

Es ist eine zutiefst tiefgründige Wahrheit.

Gott ist auf dreifache Weise Vater:

1. Ewiger Vater des Sohnes

Von Ewigkeit her zeugt der Vater den Sohn.
Nicht erschaffen.
Nicht später.
Sondern wesensgleich.

Hier betreten wir das erhabene Geheimnis der Heiligsten Dreifaltigkeit.

2. Vater der gesamten Menschheit durch die Schöpfung

Er hat uns erschaffen.
Er erhält uns.
Er regiert uns.

Wir sind keine biologischen Zufälle.
Wir sind keine Produkte des Zufalls.
Wir sind von Gott geliebte Geschöpfe.

3. Vater durch Gnade der Christen

Durch die Taufe sind wir angenommene Kinder.

Das verändert alles.

Wir beten keine kosmische Kraft an.
Wir beten zu unserem Vater.

Die moderne Krise der Vaterschaft ist auch geistlich

Wenn die Gestalt des Vaters in der Gesellschaft zerstört wird, wird es schwieriger, Gott zu verstehen.
Und wenn Gott der Vater abgelehnt wird, wird die Kultur verwaist.

Eine Zivilisation ohne Vater verirrt sich letztlich.

IV. „ALLMÄCHTIG“: GOTT KANN ALLES… ABER NICHT SO, WIE DER MENSCH ES SICH VORSTELLT

Die göttliche Allmacht bedeutet keine Willkür.

Gott kann alles, was Seiner vollkommenen Natur entspricht.

Warum kann Er dann nicht sündigen?

Weil Sünde keine Macht ist.
Sie ist Schwäche.

Lügen vervollkommnet nicht.
Es verdirbt.

Sterben erhebt nicht.
Es begrenzt.

Gott kann nicht aufhören, Gott zu sein.

Seine Macht besteht nicht im Widerspruch, sondern in absoluter Vollkommenheit.

Das hat immense geistliche Konsequenzen:

- Keine Sünde ist größer als Seine Barmherzigkeit.
- Kein Chaos übersteigt Seine Vorsehung.
- Kein Feind besiegt Seinen Plan.

Die Welt scheint oft außer Kontrolle zu sein.
Aber sie steht nicht außerhalb der Herrschaft Gottes.

V. „SCHÖPFER DES HIMMELS UND DER ERDE“: ALLES KOMMT VON GOTT

Schaffen bedeutet, etwas aus dem Nichts hervorzubringen.

Nur Gott erschafft.

Der Mensch verändert.
Gott erschafft.

Das zerstört zwei moderne Irrtümer:

Materialismus:

Materie ist nicht ewig.

Pantheismus:

Gott ist nicht das Universum; Gott hat das Universum erschaffen.

Himmel und Erde umfassen:

- Engel
- Materie
- Zeit

- Raum
- Naturgesetze
- Den Menschen

Nichts existiert außerhalb der Abhängigkeit von Ihm.

VI. DIE VORSEHUNG: GOTT HAT SEINE SCHÖPFUNG NICHT VERLASSEN

Gott ist kein abwesender Uhrmacher.

Er hat die Welt nicht erschaffen, um sie dann allein zu lassen.

Gott erhält, regiert und erlaubt

Hier liegt eine der schwierigsten Fragen:

Wenn Gott alles regiert, warum existiert dann das Böse?

Die katholische Lehre unterscheidet:

Gott will das Gute

Gott erlaubt gewisse Übel, um größere Güter hervorzubringen

Das höchste Beispiel:
Das Kreuz.

Das größte Verbrechen der Geschichte (den Sohn Gottes zu töten) wurde erlaubt, um das größte Werk der Barmherzigkeit zu vollbringen (die Erlösung).

Das verharmlost das Leiden nicht.
Aber es bekräftigt, dass nichts der erlösenden Macht Gottes entgeht.

VII. DIE ENGEL: DIE UNSICHTBARE WELT IST REAL

Die Moderne verspottet Engel und Dämonen als psychologische Symbole.

Der katholische Glaube lehrt etwas radikal anderes:

Engel existieren.

Sie sind Geschöpfe:

- Intelligent
- Geistig
- Frei

Sie wurden geschaffen, um Gott zu verherrlichen.

Der Aufstand Luzifers

Die Sünde der Engel war Stolz:
„Ich will nicht dienen.“

Und das bleibt das Wesen jeder Rebellion gegen Gott.

Jede Sünde wiederholt im Kleinen das Echo Luzifers.

VIII. DÄMONEN, VERSUCHUNG UND

GEISTLICHER KAMPF

Über den Teufel zu sprechen ist kein mittelalterlicher Fanatismus.
Es ist christliche Lehre.

Satan hasst den Menschen, weil der Mensch zu einem Platz der Herrlichkeit berufen ist, den er verloren hat.

Wie versucht er?

- Stolz
- Unreinheit
- Verzweiflung
- Lauheit
- Lehrmäßiger Irrtum

Wie wird er besiegt?

Der Katechismus fasst es mit unsterblicher Weisheit zusammen:

Wachsamkeit

Gebet

Abtötung

Es gibt kein ernsthaftes Christentum ohne geistlichen Kampf.

IX. DER SCHUTZENGEL: DEIN UNSICHTBARER BEGLEITER

Jede gläubige Seele hat einen Schutzengel.

Das ist keine fromme Poesie.
Es ist die beständige Lehre der Tradition.

Dein Engel:

- Beschützt
- Inspiriert
- Warnt
- Fürbittet

Was für eine moderne Tragödie:

Viele befragen Horoskope… aber ignorieren ihren Schutzengel.

X. DER MENSCH: EBENBILD GOTTES, NICHT PRODUKT DES CHAOS

Was ist der Mensch?

Ein vernunftbegabtes Geschöpf aus Leib und Seele.

Hier wird die große anthropologische Krise unserer Zeit beantwortet.

Du bist nicht bloß Biologie.
Du bist nicht bloß Verlangen.
Du bist nicht bloß Materie.

Du hast eine unsterbliche Seele.

Die menschliche Würde hängt nicht ab von:

- Alter
- Nützlichkeit
- Gesundheit

- Produktivität

Sie hängt davon ab, nach dem Bild Gottes geschaffen worden zu sein.

Darum erniedrigt jede Kultur, die die Seele leugnet, letztlich den Körper.

XI. DIE ERBSÜNDE: DIE WUNDE, DIE DIE WELT ERKLÄRT

Ohne diese Lehre erscheint die Welt unverständlich.

Warum gibt es:

- Tod?
- Leiden?
- Begierlichkeit?
- Ungerechtigkeit?
- Neigung zum Bösen?

Weil der Mensch gefallen ist.

Adam beging keinen „mythologischen Fehler“.
Er beging einen wirklichen Ungehorsam mit wirklichen Folgen.

Die Erbsünde erklärt:

Wir wollen das Gute… aber tun das Böse.
Wir suchen Ordnung… aber erzeugen Chaos.

Die Menschheit ist nicht einfach nur „unzureichend informiert“.
Sie ist verwundet.

XII. MARIA, DIE UNBEFLECKTE: DIE GLORREICHE AUSNAHME

Wo Adam fiel,
erlöst Christus.

Wo Eva verwundet wurde,
wurde Maria bewahrt.

Die Unbefleckte Empfängnis

Maria wurde durch die vorauswirkenden Verdienste Christi ohne Erbsünde empfangen.

Sie brauchte nicht weniger einen Erlöser.
Sie empfing das Heil auf vollkommenere Weise.

XIII. DER VERHEISSENE MESSIAS: DIE BARMHERZIGKEIT BEGINNT IN DER GENESIS

Nach dem Sündenfall verlässt Gott nicht.

Er verheißt einen Erlöser.

Von diesem Moment an verändert sich die gesamte Menschheitsgeschichte.

Das ganze Alte Testament ist Erwartung.
Das Neue ist Erfüllung.

Christus erscheint nicht unerwartet.
Er ist der von Anfang an verheißene Messias.

XIV. WARUM IST DIESER ARTIKEL DES GLAUBENSBEKENNTNISSES HEUTE SO DRINGEND?

Weil die moderne Welt genau diese Wahrheiten leugnet:

Leugnet Gott → Relativismus

Leugnet den Schöpfer → Nihilismus

Leugnet die Seele → Materialismus

Leugnet die Sünde → moralische Korruption

Leugnet den Teufel → geistliche Naivität

Leugnet den Erlöser → Verzweiflung

Das Glaubensbekenntnis ist kein Relikt:
Es ist eine Karte zum geistlichen Überleben.

SCHLUSS: ZU WISSEN, WOHER DU KOMMST, UM ZU WISSEN, WOHIN DU GEHST

Der erste Artikel des Glaubensbekenntnisses beantwortet die entscheidendsten Fragen:

Wer hat dich erschaffen?

Gott.

Warum existierst du?

Um Ihn zu erkennen, Ihn zu lieben und Ihm zu dienen.

Warum ist die Welt verwundet?

Wegen der Sünde.

Bist du allein?

Nein. Du hast Vorsehung, Gnade, Engel und einen Erlöser.

Was ist dein Ziel?

Der Himmel.

An Gott, den allmächtigen Vater, zu glauben, ist keine leere Formel:
Es bedeutet, die Wirklichkeit wiederzufinden.

In Zeiten der Verwirrung bedeutet die Rückkehr zum Glaubensbekenntnis die Rückkehr nach Hause.

Denn wer weiß, dass er von Gott erschaffen wurde…
lebt anders.

Und wer weiß, dass er einen Vater hat…
ist niemals wirklich verwaist.